

Die Lenauerschule

Herausgegeben von der Neuen Banater Zeitung

Erscheint monatlich

TEMESWAR

DEZEMBER 1981

GEDANKEN ZUM JAHRESENDE...

MOTTO: „Und da weisst du auf einmal: das war es. Du erhebst dich, und vor dir steht eines vergangenen Jahres Angst und Gestalt und Gebet.“

(R. M. Rilke)

Ich werde jetzt versuchen, mich in die Atmosphäre der Neujahrsnacht hineinzusetzen, dann ist man nämlich in so einer Art nostalgischer Stimmung. (Ob das nicht vielleicht auch ein wenig dem allzu guten Champagner zu verdanken ist?) Man hat ja dann schliesslich die schönste Zeit dazu, darüber nachzudenken, was so alles im alten Jahr los war, und wie man es im neuen Jahr besser machen könnte. Dann gedenkt man etwas wehmütig gewisser romantischer, verträumter Stunden (allein oder zu zweit, je nachdem!), die unwiederbringlich vorbei sind, aber auch an ziemlich unangenehme Zwischenfälle mit unseren „lieben“ Zeitgenossen aus unserer näheren Umwelt. (Ich denke da an einige „sympathische“ Mitschüler, Professoren, Eltern oder sonstige Familienmitglieder, die uns manchmal das Leben schwer machen.) Aber gewöhnlich ist man in der Silvesternacht grossmütiger gestimmt als sonst, will man doch nicht mit Rachedanken das neue Jahr beginnen.

Man schweigt jedoch nicht allzu lange in Erinnerungen! Schliesslich sind wir ja noch jung und leben in der Gegenwart, in der uns noch so viel zu tun bleibt. Und wir sind froh darüber.

Natürlich nimmt man sich fest vor, alles viel besser zu machen als im Vorjahr, sich selbst kennenzulernen und womöglich hier und da etwas zu unternehmen etc... Doch werden

alle diese guten Vorsätze auch wieder vergessen. Im Vorhaben ist der Mensch meistens gross. Im Ausführ-

ren weniger...

Für mich wird diese Silvesternacht jedoch etwas Besonderes sein, auch wenn ich sie wohl oder übel al-

Hartrun Willwerth, XII. C

(Fortsetzung auf Seite 2)



VKJ-Tätigkeit ▽ VKJ-Tätigkeit

Vor einigen Tagen besuchte Genossin Mariana Tomuş, VKJ-Funktionär beim Munizipalkomitee, unsere Schule. Bei der Sitzung, die im Festsaal stattfand, an der sich das Schulkomitee und die Büros der Klassen beteiligten, erläuterte sie VKJ-Probleme und beantwortete Fragen.

Sie erklärte, welche Hauptpunkte das Tätigkeitsprogramm jeder Klasse und das der gesamten VKJ-Organisation der Schule umfassen muss, und welche Tätigkeiten zu den einzelnen Punkten gehören, ferner wie eine Sitzung verlaufen soll, in der neue Mitglieder in die VKJ-Organisation aufgenommen oder VKJler ausgeschlossen werden, wie man vorgeht, wenn ein Mitglied sein VKJ-Büchlein verliert usw. Es wurde besprochen, wie man klare Übersicht hält bei dem Wettbewerb „Die beste Schule“ und dass jede einzelne Organisation eine Namensliste mit dem jeweiligen Büro haben muss, ferner ein Tätigkeitsprogramm, eine Planifizierung der VKJ-Sitzungen, des politisch-ideologischen Unterrichts und das Protokoll von jeder Versammlung.

Arntraud Pommersheim, XI. A

• Eine Ausstellung wertvoller Mineralien war im Schaukasten auf dem ersten Stock des Schulgebäudes zu sehen, wobei Marius Petrescu, IX. C, sowie die Brüder Richard und Roland Kindich (VI. D bzw. II. B) der Schule ihre Gesteins- und Mineraliensammlungen zur Verfügung stellten. Im Festsaal richteten Professor Rudolf May und die Schülerin Christine Dängä (XII. C) eine Briefmarkenausstellung zum Thema Friedenskampf ein.

LS-Informationen

• Zwei Geographie-Wettbewerbse fanden Anfang Dezember in unserer Schule statt: für Dritt- und Viertklässer zum Thema „Hohe Berge, blaue Seen, schöne Heimat“, für Achtklässer zum Thema „Berge unserer Heimat“. Anschliessend beteiligten sich die Schüler an dem traditionellen Touristenball.

• Neuntklässer haben unter der Leitung von Helmut Kammer, XI. B, den Klubeingang mit einer grossen Anzahl von Plakaten geschmückt.

• Kinder- und Jugendbücher in deutscher Sprache im Werte von über 1000 Lei wurden im Dezember aus dem Antiquariat aufgekauft und an Schüler und Eltern abgesetzt.

• Zur Silvesterfeier im Klub haben sich bereits 50 Schüler gemeldet, 200 Eltern, Lehrkräfte und Freunde der Schule feiern im Festsaal.

• Letzter Diavortrag für Eltern und Freunde der Schule war: „Neptun, Nürnberg, Naumburg“. Fortgesetzt wird die Vortragsreihe am 15. I. 1982 über „Orschowa, Olimp und die Ostseeküste“.

Wir waren die Besten

Montag, den 30. November 1981, fand im Industrie-Lyzeum Nr. 8 die Finale der Schulmeisterschaften im Volleyball statt und zwar zwischen dem Lenau-Lyzeum und dem Electrotimis-Lyzeum. Das Team unserer Schule, bestehend aus Christine Zoppelt, Elena Drăghici, Hilda Motol, Mona Nacu, Ingrid Slavik, Renate Gitzinger, Monika Ritter, Waltraud Pflieger und Iolanda Iliu, hat gute Ergebnisse erzielt. Wir gewannen das Spiel mit der Mannschaft des Electrotimis-Lyzeums mit 2:0. Das Diplom wird man uns in feierlichem Rahmen überreichen.

Von den vier Spielen, die vorgesehen waren, hatten wir drei gewonnen und eines verloren. Doch das verlorene Spiel hat uns keineswegs entmutigt, im Gegenteil, es hat uns angespornt, mehr zu trainieren, um im Finale nicht zu verlieren. Wir hatten, um unser Ziel zu erreichen, alle Kräfte eingesetzt. Es war ein schönes Spiel gewesen, da beide Mannschaften gewinnen wollten, und weil es diesmal auch um die einzelnen Punkte in jedem Set ging. Nach dem Spiel gingen wir zufrieden nach Hause, da wir behaupten konnten, dass (nach einem anstrengenden Spiel) doch wir die Besten waren.

Iolanda Iliu, XI. C

TALENTSUCHE NR. 2

Talentsuche?! Wenn sich das Talent nur finden liesse, wenn man danach sucht! Gewiss — vor solch einer „Talentsuche“ muss man vor allem probieren, probieren... denn nur so kann man Talente entdecken. Die Praktischwoche ist dazu gerade geeignet und unsere „wertvollen“ Ideen werden nun auf der Bühne in Tänzen, Sketchen, Witzen, Pantomimen, Liedern und Gedichten lebendig.

Im Festsaal hört man laute Stimmen, Gelächter und manchmal auch Meinungsverschiedenheiten.

Zum Glück steht uns in schwierigen Situationen Prof. Karl Weinschrott zur Seite. Bei einigen klappt es schon ganz gut, bei anderen weniger, aber nach unserer „bescheidenen“ Meinung wird im gegebenen Augenblick alles okay sein. Unser moderner Tanz klappt schon jetzt sehr gut, wenn wir auch keine Berufstänzer sind. Und ein Rendezvous gibt's diesmal nicht auf der Strasse, sondern auch auf der Bühne, dazu noch auf eine ganz andere Art und Weise (besonders wenn man in Mathe gut bewandert ist). Dass Ärzte oft mit Chemikern verwechselt werden, ist ja schliesslich und endlich keine Seltenheit, so auch in unserem Sketch

„Die Diagnose“. Wir hoffen, ein zahlreiches und begeistertes Publikum zu haben.

Gabrielle Blickling,
Waltraud Schiller, XI. C

DIE XII. FUSSBALL- WELTMEISTERSCHAFT

Wie bekannt, findet zwischen dem 13. Juni und 11. Juli 1982 das Endturnier der XII. Fussballweltmeisterschaft statt. Bei dieser grossen Veranstaltung werden in 52 Spielen 24 Mannschaften den Titelträger krönen. Nach der Weltmeisterschaft in Argentinien findet sie nun wieder in Europa statt. Natürlich wird auch in Spanien die

traditionelle Rivalität zwischen Europa und Lateinamerika wieder im Mittelpunkt stehen. Wie bekannt, findet das Eröffnungsspiel am 13. Juni 1982 in Barcelona mit Titelverteidiger Argentinien statt. Bis zum 25. Juni dauern die Spiele der ersten Finalrunde, wobei an jedem Tag zwischen dem 13. und 25. Juni gespielt wird. Die Spiele der II. Finalrunde finden zwischen dem 28. Juni und 5. Juli in Madrid und Barcelona statt. Die Halbfinalspiele werden am 8. Juli in Sevilla und Barcelona ausgetragen. Das Endspiel findet am 13. Juli im Stadion Santiago Bernabeu in Madrid statt. Wie bekannt, qualifizierten sich unter anderem: Frankreich, Belgien, England, Ungarn, Jugoslawien, Italien, BRD, Österreich, Polen und die UdSSR. Das Endturnier der Fussball-Weltmeisterschaft kann beginnen!

Raimond Tussinger, VII. E

WINTERFERIEN IM SCHILAGER

Bis zu den Winterferien ist es nicht mehr lange und in den Bergen liegt schon hoher Schnee! Als es zum ersten Mal schneite, überfiel es mich wie ein Fieber und ich probierte schnell meinen Schlanzug. Er passt! Der Schipullover ist schon ausgewachsen, aber ich bekomme bereits einen neuen. Ich bin nun startbereit. Unser liebstes Gesprächsthe-

ma ist das Schilaulen, und immer wieder werden die unvergesslichen Erlebnisse aus unserem Schilager beim Bilea-Wasserfall erzählt. Im vergangenen Jahr beteiligten sich auf diesem Ausflug 22 Schüler unter der Leitung unserer Klassenprofessorin Victoria Nagy. Das Tagesprogramm wurde streng eingehalten. Um 7 Uhr hiess es aufstehen. Zwischen 8 und 9 Uhr bereiteten wir uns fürs Schilaulen vor, um 9 Uhr war die Abfahrt mit der Drahtseilbahn zum Bilea-See. Hier bekamen wir die ersten praktischen Hinweise, bald konnte sich schon jeder auf den Brettern halten und dann begann der Spass! Nach dem Mittagessen, das immer gut schmeckte, hatten wir zwei Stunden frei, und ab 11 Uhr durften wir wieder auf die Schipiste. Jeden zweiten Abend hatten wir Disko, und diese wurde immer mit grösster Ungeduld erwartet. Wir spielten verschiedene Spiele und jeder musste etwas Lustiges erzählen. Um 22 Uhr hiess es schlafengehen, aber keiner war müde, doch kaum waren wir dann im Bett, schliefen wir bereits. Schnell vergingen die Ferientage, doch die Erinnerungen und die Freude am Schilaulen sind geblieben. Darum Freunde, macht mal mit! Gewiss wird es keine bereuen.

Christian Prinz, VII. E

Gedanken zum Jahresende...

(Fortsetzung von Seite 1)

lein zu Hause verbringen werde, vor dem Fernseher sitze und mir selbst zu-proste... Denn irgendwie beginnt nächstes Jahr für mich ein neuer Lebensabschnitt, und das nicht nur weil ich 18 Jahre alt werde... Hinter mir werden zwölf (mehr oder weniger) schöne Schuljahre liegen mit all ihren Problemen, Sorgen, jedoch auch mit all ihren Freuden, interessanten Unterrichtsstunden, Praktischwochen, Ausflügen, Diskotheken, Freun-

den... und ein neues Leben erwartet mich. Eigentlich ist so ein Scheideweg doch ein Grund zur Wehmut, es gilt „Abschied zu nehmen, von Menschen und Zeiten. Von vielem, was uns verwandt und teuer war, nehmen wir Abschied und das Scheiden tut weh. Von uns selbst nehmen wir Abschied in langen, schmerzlichen Abschiedsstunden, denn von dem Vergangenen scheidend, muss auch von dem Vergangenen in uns selbst geschieden sein. Manches auch lebt weiter, von dem

wir glaubten, auf immer Abschied genommen zu haben.“ (J. R. Becher)

Doch es hat keinen Sinn, über die Vergänglichkeit der Zeit zu philosophieren und schönen Augenblicken nachzutrauern. Man soll nicht traurig sein, dass sie vorüber, sondern froh, dass sie gewesen sind...

Nur langsam kehren meine Gedanken wieder in die Wirklichkeit zurück, und verwirrt streiche ich mir über die Augen... Mit was könnte man eigentlich schliessen? Natürlich nur mit dem traditionellen Wunsch: „Alles Gute und einen fröhlichen Rutsch ins neue Jahr!“

Gîndul nostru

Au trecut mai bine de 36 de ani de cînd soarele orașelor Hiroșima și Nagasaki a fost acoperit de ceața aducătoare de moarte a bombei atomice. Efectul?



Încă multe decenii viața oamenilor este în pericol. Și totuși bomba atomică este considerată cea mai simplă dintre armele nucleare.

Dar oare care va fi efec-

tul bombei cu neutroni? Te trec fiorii, cînd te gîndești, că numai una singură ar putea exploda și vrei, cu toată ființa ta, ca efectul ei să rămînă cunoscut numai din calculele de pe hîrtie să se sfîrșească vișul urît care ne întunecă viitorul și porumbelul alb să-și întindă aripile mari peste planeta Pămînt, menținînd pacea între oameni.

În lume sîntem milioane de copii, care iubim viața, care iubim florile și razele calde ale soarelui, care dorim să creștem cu zimbetul pe buze și cu încredere în viitorul nostru.

Oameni fără suflet, care vă gîndiți numai cum să distrugeți viața, gîndiți-



vă și la noi! Oare voi nu aveți copii? Nu vreți să vă bucurați de ei? Sau poate credeți că voi veți scăpa? Dragii noștri părinți, dra-

gii noștri dascăli, noi vrem pace! Învățați-ne cum să aducem pacea pe pămînt! E adevărat că puterile noastre sînt încă mici, dar nu vrem să creștem ducînd pe umerii plăpînzi acea imensă greutate numită teamă. Și nu vrem ca sufletele noastre să fie mutilate, zi de zi, de spectrul întunecat al războiului.

De aceea, noi, copiii, ne alăturăm părinților, rugîndu-l pe președintele iubit al țării, să transmită lumii și mesajul nostru de pace.

Mihaela Horn, cl. a VII-a D

O R A Ș

noaptea acoperă cu mișcări grijului orașul adormit stelele tăcerii cad din cer...

iar eu stau la fereastra sufletului meu și mă uit la gîndurile mele răzlețe care joacă pocher pe masa vieții — și de pe frunțile lor impietrite nu pot să ghicesc că eu am chinta roială...

Hartrun Willwerth,
clasa a XII-a G

e s e u

încearcă să-ți revii
încearcă să-ți încerci

norocul
murînd tu vei găsi
tot ceea ce tu n-ai găsit
de-o viață

încearcă să te zbați
pentru o cauză de la-nceput
pierdută
pentru un vis pe care
nu-l vei putea adeveri

măcar încearcă
să-ți mai tubesti trecutul
în clipa dinaintea morții
să te gîndești că totuși
degeaba n-ai trăit

ți-ai încărcat tu singur
pistolul ce te omoară
ți-ai pregătit mormîntul,
și-acum aștepti să tragă
mina ta „măreață”
în tot ce ai creat
de la-nceput la crimă

Corina Pampu,
clasa a XI-a G

Norbert Stollmayer,
clasa a XII-a G

„Atîtea stele cad în noaptea asta!”

Ce frumoasă e noaptea! Iar stelele ce frumos licăresc! Mă uit la ele și-aș vrea către ele să zbor. Dar uite, coboară ele spre mine. Le văd! Se apropie! Le aud! Cu glasuri de clopotei își anunță sosirea: „Pe-un picior de plai / Pe-o gură de rai...”, „Doină, doină, cîntec dulce! / Cînd te-aud nu m-aș mai duce...”, „Frate, frate de stejar...”, „Lungu-i Drumul Clujului...” Pe rînd trec pe lângă mine, care mai de care mai frumoase și mai strălucitoare. O clipă îmi vine să cred, că cerul s-a golit de stele, dăruindu-mi-le mie pe toate, dar din întineric se nasc noi lumini, iar de departe le deslușesc numele. Pe unele stă scris Eminescu, pe altele Coșbuc, Alecsandri, Arghezi, Goga, Blaga, Bacovia... Rînd pe rînd descopăr întreg universul literar în stelele de pe cer. Aud mii de glasuri:

„Și eu în lumea mea mă simt / Nemuritor și rece...” „Sînt suflet din sufletul neamului meu...” „Eu nu strivesc corola de minuni a lumii...” Deodată se lasă o tăcere rece. Nu-mi place tăcerea. Le rog să continue, dar nu e nevoie. Din nou se pornesc din înălțimi spre mine, în grupuri se-nclină-naintea mea,

iar apoi dispar. Rămîn du-să pe gînduri și-mi vine să plîng că n-au mai rămas aici, lângă mine. Dar uite, cu pasul ușor apar și ultimile două stele. Aș vrea lângă mine să le păstrez. Le-ntreb cum le cheamă.

— Eu sînt „Monăstirea Argeșului”.

— Iar eu „Meșterul Manole”.

— Cunosc povestea voastră, le spun. Dar aș vrea s-o mai aud odată.

Le ascult pe cele două stele, ce cufundate în povestea lor, abia că mai privesc la mine. Dar văd că strălucesc mai tare și mi se par mult mai frumoase. N-aș vrea să le opresc, dar o întrebare mă chinuie: „Ce-i cu Manole? Ce simte el?” Iar stelele parca au ghicit ce vreau să le întreb.

— Eu pe Manole l-am privit ca pe un simplu meșter, îmi spune „Monăstirea Argeșului”. Nu m-am gîndit la frămîntările lui sufleteste și de aceea nici nu l-aș putea analiza din acest punct de vedere.

— Un asemenea lucru este de necrezut — se revoltă sora cea mică a „Monăstirii Argeșului”. — Manole al meu este un personaj complex. Simt cum trăiesc alături de el mîhnirea, cînd nu poate descoperi ce du-

ce la surprerea zidurilor, deși se încrede în calcule și e un om al rațiunii. Simt cum îmi întunecă durerea sufletul, cînd o văd pe Mira între ziduri. Și-aș vrea să strig alături de el „Opriți!” și să mă arunc în adîncuri alături de el. Ce minunat e Manole, și ce frumos în suferința lui, o suferință ce-i aduce nemurirea!

Deodată se face din nou liniște în jurul meu. Văd stelele cu privirile plecate, plîngîndu-și eroii morți. Apoi triste se uită la mine și simt cum ar vrea să se-ntoarcă în cer. Dar vreau să le spun și eu ceva, un cuvînt de mulțumire măcar.

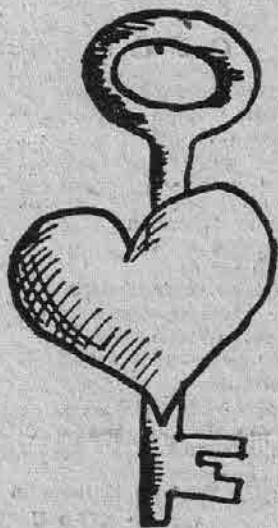
— Mi-e dragă povestea voastră și voi îmi sînteți dragi Iar felul în care mi-ați povestit, m-a făcut să trăiesc alături de voi. Știu că iubiți libertatea și sînteți libere să plecați, căci văd cum privirile voastre tinjesc spre nemărginitul cer. Vă mulțumesc pentru povestea aceasta minunată, ce-o voi purta mereu în suflet.

Închid ochii, apoi îi deschid din nou. E ziua deja. Deci totul a fost doar un vis. Ce păcat! Doar un vis!

„Du bist mîn, ich bin dîn...“

„Ein bisschen Liebe von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit.“ (Richard Dehmel)

Mehr als hundertfünfzig Lyzeaner haben beim Zustandekommen der Doppelseite über Liebe mitgeholfen. Die Redaktion der LS dankt ihnen dafür, vor allem für ihre Offenheit und Ehrlichkeit und bittet um Verständnis, dass nicht alle in unserer Zeitung zu Wort kommen konnten.



die Dichter dieses Motiv tausendfältig abgewandelt, um dem Gefühl der Liebe Ausdruck zu verleihen. In dem Liedchen vom verlorenen Herzensschlüssel, einem der ältesten uns bekannten deutschen Liebeslieder, sagt der Dichter des XII. Jahrhunderts in nur sechs Zeilen beides aus: das wechselseitige Geben und Nehmen und den Wunsch nach Einverleibung:

*dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozen
in minem herzen,
verlor'n ist daz slüzzelin:
dû muost immer drinne sîn.*

Nehmen und Geben, mit dem anderen leben und für ihn da sein, das macht

„Es gibt in Wahrheit kein letztes Verständnis ohne Liebe.“

(Christian Morgenstern)

Viele haben poetisch oder nüchtern die Liebe zu definieren versucht, die wenigsten meinen, von Liebe noch nicht viel zu wissen oder noch keine richtigen Vorstellungen darüber zu besitzen. Manche Eltern und Erzieher werden sich vielleicht beim Lesen dieser Seiten die Frage stellen, woher die „Kleinen“ das alles wissen wollen. Die Redaktion antwortet: Erstens sind sie nicht mehr klein, dann sind sie interessiert, sogar am Unterricht, wo man zuweilen auch darüber etwas erfahren kann; sie gehen ins Kino und Theater, lesen oft auch gute Bücher und nicht zuletzt sind sie zu Hause weder blind noch taub oder stumm.

WAS IST LIEBE? „Sein Herz verschenken“, „die Herzen tauschen“, das sind volkstümliche sinnliche Redensarten für „sich lieben“. Immer wieder haben

die Liebe aus und unterscheidet sie von allen anderen Gefühlen.

★

Wenn man so durch die Strassen geht, könnte man meinen, dass junge Leute heute viel glücklicher seien als jemals zuvor. Sie gehen eng umschlungen durch die belebtesten Gassen, sie küssen sich leidenschaftlich auf offenen Plätzen und so weiter... Sich selbst und die Umwelt vergessende Liebe? Wenn man genauer hinschaut, zweifelt man daran, denn all diese Gesten gleichen mehr dem Protest oder der Herausforderung als der Äusserung einer Beziehung zwischen zwei Menschen. Die Frage, was Liebe eigentlich ist, vermag niemand allgemeingültig zu beantworten. Jeder Mensch muss versuchen, sich auf die Frage selbst Antwort zu geben. Liebe ist nicht nur ein

Wort, sondern es ist die Bezeichnung für ehrliche und schöne Gefühle, die man für einen Menschen empfindet.

D. Minda, XII. A

Liebe, dieses abstrakte Substantiv, ist ein Stückchen unseres Seins, unserer Existenz. Man arbeitet, um sein Dasein zu sichern, man lernt, um klüger zu werden, aber wofür liebt man? Die Menschen werden mit diesem Gefühl geboren und könnten ohne es nicht leben. Liebe braucht Zeit. Viel Zeit. Nur im Verlauf von Jahren bewährt sich die wahre Liebe, durch pausenloses Seite an Seite gehen, durch gegenseitiges Aufbringen von Verständnis.

M. Goşa, XII. A

Liebe ist ein tiefes und anhaltendes Empfinden für einen anderen Menschen. Das Erstaunlichste ist, dass einem das Glück des anderen mindestens eben so



wichtig ist wie das eigene. Wer dich liebt, möchte dich für immer glücklich wissen.

M. Wagner, XII. A

Ich finde, das Wort Liebe ist eines der bemitlei-

denswertesten unserer Sprache: so oft misshandelt und missbraucht wird wahrscheinlich kein anderes mehr.

I. Slavik, XII. A

Was wäre unser Leben ohne Liebe? Wir wüssten nicht, wie hell die Sonne scheint, wie friedlich und wie leicht die weissen Wolken über den klaren Himmel ziehen, wie sanft das Mondlicht schimmert, wir wüssten nicht, wie jeder Tag ein neues Lächeln, ein neues kleines Glück bringen kann. Vielleicht ist Liebe das Bündnis zweier Herzen, zweier Seelen, das sie in Freud und Leid zusammen schwingen lässt; vielleicht ist Liebe das Streben zweier Menschen zum Reinen, zum Wahren, zum Absoluten. Wer kann es sagen?

H. Hügel, XI. C

Eine wahre Liebe bringt nur Schönes mit sich, man kann eigentlich nichts an ihr bedauern.

A. Gligor, XII. A

Liebe ist eines der edelsten Gefühle, deren der Mensch allein fähig ist. Das Vertrauen bildet den Grundstein der wahren Liebe, denn: Was ist Liebe ohne die Harmonie zweier Seelen, und wo gibt es Harmonie ohne Vertrauen? Versuchen wir beispielsweise die Liebe aus unserem Leben herauszunehmen! Verliert es nicht eben das Angenehmste, das es besitzt? Denn die Liebe macht den Menschen gut. Sie gibt ihm Mut, Hoffnung, Zuversicht. Es gibt einfach keinen Menschen, der so feige ist, dass ihn die Liebe nicht zum Helden macht — sei es auch eine unerwiderte Liebe, die wahre Liebe kennt ja nur der, der hoffnungslos liebt.

C. Eramian, XII. A

Ja, Liebe ist alles, was man tut, um dem anderen Freude zu bereiten, um den anderen glücklich zu sehen.

G. Graf, XI. C

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

Liebe ist, wenn man den anderen braucht. Das Gefühl, dass man geliebt und gebraucht wird, ist das höchste Glück für den Menschen.

A. Loch, XII. A

Lieben heisst, dass man nie um Verzeihung bitten muss.

M. Hartmann, XII. A

Liebe ist Leben. Niemand hat das Recht, diese Liebe, das Leben zu zerstören. Ich weiss, wie ich sein will, und deshalb suche ich immer nach Wegen, so zu werden; ein Mittel ihre die Liebe zu einem Menschen. Liebe wird für mich immer Erkenntnis bedeuten.

D. Neamtu, XII. A

Die Liebe ist eines der kennzeichnendsten menschlichen Gefühle, das den Menschen am besten als gesellschaftliches Wesen charakterisiert. Kein Mensch kann als Einzelgänger leben, ohne Gefühlsbindung zu den anderen Menschen. Die Liebe zwischen zwei Menschen ist eine der edelsten und natürlichsten Verbindungen, die zu einer gänzlichen Entfaltung der Persönlichkeit führen kann.

D. Groşanu, XI. A

Die Liebe fördert das Gute im Menschen. Sind wir nicht dann, wenn wir lieben, froh und nachgiebiger mit unserer Umwelt? Die kleinen Ärgernisse des Tages erscheinen uns fast bedeutungslos. Versuchen wir nicht dann, wenn wir lieben, unser Bestes zu tun, um den anderen nicht zu enttäuschen, um sein Vertrauen und seine Achtung zu gewinnen? Denn wir sehen ja in dem geliebten Menschen uns selbst; was aber nicht heisst, dass wir ihm unsere Anschauungen und Ideen aufzwingen sollen. Manche Menschen behaupten, dass Eifersucht ein Beweis der Liebe sei. Meiner Ansicht nach ist diese Meinung ausgesprochen falsch. Eifersucht ist eher Eigenliebe als Liebe

zum anderen, „es ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft“. Meiner Ansicht nach sind Liebe und Eifersucht zwei entgegengesetzte Begriffe. Wer den anderen wirklich liebt, vertraut ihm, wenn wahre Liebe im Spiel ist.

W. Schiller, XI. C

Die Liebe ist das Blütenblatt einer Rose im Wind. Und wenn die Rose auch noch so rot ist, man muss das Blütenblatt ganz fest halten, sonst trägt der Wind es fort, fort in die Ferne.

G. Blickling, XI. C

Ja, was bringt Liebe nicht alles fertig? Sie regiert die Welt. Ohne Liebe wäre unser Leben öde, leer, einsam, traurig. Würde



Es war sein erster Kuss

man keine Liebe kennen, würde man sich selbst nicht kennen, andere nicht achten, Gefühle, falls es solche dann noch gäbe, mit Füssen treten, kurzum, die Welt wäre ein Scheusal, eine Hölle. Aber wir haben und kennen sie, die Liebe. Sie wärmt und erhellt unser Leben wie eine ewige Sonne, deren Strahlen nie müde werden, neues Licht und neue Wärme zu spenden.

M. Eichinger, XI. C

Liebe ist Phantasie, Märchen, Hoffnung, Erwartung, Freude, Schmerz, Glaube, Erfüllung, Vertrauen. All das fühlt man, wenn man liebt. Liebe ist auch Romantik. Selbst die Jugend von heute sehnt sich nach Romantik. Wenn du liebst, so fühlst du dich in ein Märchenland versetzt, wo ein schöner Prinz auf dich wartet und dir seine Liebe gesteht.

I. Weber, XI. C

Romantik ist schön, sehr schön, aber Liebe darf nicht nur Romantik sein, sonst zerbricht sie an der

Wirklichkeit. Obzwar Liebe eine sehr enge Verbindung zu einem anderen Menschen ist, setzt sie nicht das Aufgeben der eigenen Persönlichkeit voraus, im Gegenteil: Der Liebende versteht und achtet seinen Partner, hilft ihm, sorgt für ihn. Der geliebte Mensch wächst über sich selbst hinaus. Echte Liebe setzt unbedingt echte Freundschaft voraus. Und diese ist nicht von Anfang an da, sie wächst erst in einer längeren Zeit gemeinsamen Erlebens und Bewährens.

D. Kirch, XI. C

Schlimm wird es dann, wenn man den anderen nach eigenen Prinzipien verändern will, und wenn dieser sich verändern lässt. Das heisst Entpersönlichung und auf keinen Fall Liebe: Das soll aber nicht heissen, dass Fehler nicht eingesehen und womöglich verbessert werden sollen.

A. Pantea, XII. A

Verliebtheit ist ein oberflächliches, vorübergehendes, nicht dauerhaftes Erlebnis, das keinesfalls mit Liebe gleichzusetzen ist.

H. Werni, X. A

Oft gibt es Diskussionen mit den Eltern, die wohl fühlen, dass die Liebe des Kindes nicht mehr nur ihnen allein gehört. Es gibt

„Und die Liebe per Distanz, kurz gesagt, missfällt mir ganz.“
(Wilhelm Busch)

Tage, an welchen man besonders glücklich ist, da merkt es die Mutti, dass etwas los ist. Sie versucht, es zu verstehen. Meistens vertraut man sich ihr und der besten Freundin an. Gedanken kann man zwar preisgeben, aber Gefühle nie.

K. Hallabrin, XI. C

Wenn sich zwei Menschen in Liebe gesellen und alle guten Eigenschaften zusammentun, wobei man versucht, die schlechten zu tilgen, dann entstehen bessere Menschen,

denn: Menschen, die lieben, sind besser.

R. Theiss, XI. C

Liebe lässt sich nicht daran messen, wie oft man einander berührt, sondern wie oft man gedanklich miteinander übereinstimmt, und ihr Wesen liegt darin, miteinander lachen und weinen zu können.

U. Erdei, XII. A

In unserem Alter kommt es oft vor, dass zeitweilige Liebeleien mit Liebe vertauscht werden. Liebe ist nicht nur von dem geschlechtlichen Verlangen bestimmt. Wo plötzliche Sympathiegefühle, stürmisches sexuelles Begehren oder vorübergehende Liebelei mit echter Liebe verwechselt werden, ergeben sich Enttäuschungen und Konflikte!

R. Hermann, XII. A

Die Liebe treibt naturgemäss zur Vereinigung. Geliebte wollen beisammen sein. Falls sie das nicht können, eilen die Gedanken zueinander hin. Liebe spornt die Partner weiter an, durch Liebkosungen ihre Zuneigung zu bezeigen, und gibt sich nicht eher zufrieden, bis es zur gänzlichen Hingabe gekommen ist. Eine befriedigende sexuelle Beziehung ist für Mann und Frau der tiefste Ausdruck für ihre Liebe. Ohne Liebe kann es kein wirklich befriedigendes Geschlechtsleben geben, ohne Sex keine Liebe.

M. Wagner, XII. A

E. Schweningen, XII. A, bringt die Definition aus dem Jugendlexikon: „Die Liebe ist eine Haltung besonderer persönlicher Zuneigung, zu etwas oder zu jemanden. Als echte Liebe zwischen Mann und Frau versteht man eine gegenseitige innere Beziehung, die echte Freundschaft einschliesst, aber über sie hinaus das Verlangen nach bleibender, ausschliesslicher Lebensgemeinschaft, auch nach körperlicher Vereinigung, gemeinsamen Kindern und der damit erwachsenden Verantwortung zu verwirklichen sucht.“

De aqua

Was ist sowohl dem Alltagsmenschen als auch dem Chemiker geläufiger als das allbekannte Wasser? Hinter der einfachen Formel H_2O steckt aber noch viel Unbekanntes.

Die kristalline Struktur des Wassers im festen Aggregatzustand ist nun bekannt. Nicht aber seine Form. Für den erwähnten Aggregatzustand ist zum Beispiel die Form jeder Schneeflocke, die vom Himmel gefallen ist, einmalig und nicht wiederholbar. Man bedenke: Keine Flocke ist mit einer anderen identisch. Und andere Merkwürdigkeiten: Man weiss, dass Wasser beim Gefrieren sein Volumen vergrössert. Trotzdem geschieht das bloss von $4^\circ C$ bis $0^\circ C$, denn bis $4^\circ C$ findet eine ständige Volumenverkleinerung statt.

Welche Wärmemenge ist notwendig, um die Temperatur eines Liters Wasser um einen Grad zu erhöhen? Das hängt von der Anfangstemperatur ab, denn um von $6^\circ C$ auf $7^\circ C$ zu kommen, braucht man mehr Wärme, als wenn man von 26 auf $27^\circ C$ übergehen würde. Es gibt auch nicht gefrierbares Wasser: jenes aus den biologischen Systemen, das heisst aus den Körpern der Lebewesen.

Aber biologisch gebundenes Wasser weist auch andere Besonderheiten auf: Hat man ein frisches Blatt unter eine hydraulische Presse gebracht, und es einem Druck von etwa $1/cm^2$ ausgesetzt, bleibt das Blatt trotzdem unversehrt erhalten, ohne dass ein einziger Wassertropfen daraus quellen würde. Ist das Blatt aber welk, so weist das Wasser in seinem Innern nicht mehr dieselbe „magische“ Kraft auf und quillt aus dem Blatt heraus.

Das beeindruckendste Beispiel der

Sternfeuerwerk — diesmal selbstgemacht

Man pulverisiert 4,4 Gramm Bariumnitrat und 1,2 Gramm Stärke, vermischt beides mit 2 Gramm grobem Eisenpulver und 0,4 Gramm Aluminiumpulver möglichst gleichmässig, rührt alles mit ein wenig heissem Wasser zu einem steifen Brei an und überzieht damit Eisenstäbe (Stricknadeln) an ihrer oberen Hälfte. Die obigen Mengen reichen etwa für vier mittlere Glühsternwunderkerzen aus. Nach gründlichem Trocknen kann man die Kerzen entzünden; während des Brennens werden sternartige Funken abgeschleudert. Ähnliche „Wunderker-

Anpassung an Wassermangel ist das Kamel, welches sich erlauben kann, bis 30 Prozent seines Wassergehalts zu verlieren, ohne dass die Blutmenge des Körpers verkleinert wird. In zehn Minuten kann ein Kamel 100 Liter Wasser aufnehmen, wel-



1. 0.1% Oberflächengewässer
2. 0.9% Grundwasser
3. 2% Polargletscher
4. 97% Ozeane

ches in zwei Stunden von den Geweben des Organismus vollständig aufgesaugt wird.

Das Süsswasser stellt bloss ein Prozent der Gesamtmenge Wasser unseres Erdballs dar. Der Rest wird zu zwei Prozent in den Gebieten des „ewigen Schnees“ und der Gletscher angetroffen und zu 97 Prozent in den Meeren und Ozeanen der Welt. Ohne dieses eine Prozent Süsswasser könnten wir uns das Leben auf der Erde überhaupt nicht vorstellen. Ob es aber eine Lebensform, irgendwo im All, gibt, die ohne Wasser auskommt?

Sorin Gädeanu, X. C

zen“ entstehen, wenn man z. B. 55 Gramm Bariumnitratpulver, 5 Gramm Aluminiumpulver, 25 Gramm Eisenpulver und 15 Gramm Dextrinpulver mit etwas kochendem Wasser zu einem Brei verrührt, mit diesem 10—20 cm lange Drähte auf etwa 2/3 ihrer Länge bestreicht und bei etwas erhöhter Temperatur trocknet. Die „Sterne“ bestehen aus verbrennenden Eisen- und Aluminiumkörnchen. Das Bariumnitrat liefert den zu einer raschen, blitzartigen Verbrennung nötigen Sauerstoff in konzentrierter Form. Stärke und Dextrin wirken lediglich als Bindemittel, sie sollen die übrigen pulverförmigen Bestandteile zusammenhalten.

Nichts ist so fein gesponnen...

Flammen melden Elemente

Manche Metallionen verleihen der nichtleuchtenden Gasflamme eine charakteristische Färbung: Streut man $NaCl$, Na_2CO_3 oder $NaOH$ in die Flamme, so nimmt diese eine intensiv gelbe Farbe an. Flüchtige Kaliumverbindungen geben eine violette, Kalziumverbindungen eine ziegelrote und Bariumverbindungen eine gelb-grüne Flammenfärbung. Lithium- und Strontiumverbindungen färben die Flamme rot, Kupferverbindungen grün bis bläulich.

Man verwendet diese Tatsache zum chemischen Nachweis der betreffenden Metallionen.

Wie man die Flammenfärbung in praktischen Leben anwenden kann, zeigte der Chemiker R. W. Wood. Er pflegte sein Essen in einer kleinen Pariser Pension einzunehmen. Als es Geflügel gab, bestreute er zum Staunen seiner Tischnachbarn die Knochenreste auf den Tellern mit einem weissen Pulver. Am nächsten Tag hatte er einen kleinen Spiritusbrenner mitgebracht und tropfte etwas von der Suppe in die Flamme. Als sie sich rot färbte, nickte er befriedigt mit dem Kopf. „Das dachte ich mir“, erläuterte er den verwunderten Pensionsgästen. „Ich wollte nur wissen, ob die Knochen nochmals zur Suppe kommen. Darum habe ich sie gestern mit Lithiumchlorid bestreut...“

Wusstet ihr, dass...

... die fraktionierte Kristallisation als Trennungsv erfahren für die Lanthanide verwendet wird? Um eines dieser Elemente in reinem Zustand zu erhalten, sind Tausende von Kristallisierungsvorgängen nötig, die manchmal einige Jahre lang dauern.

... der Zünderstein Lanthanide enthält?

... man mit Promethium, einem radioaktiven Element, Atombatterien von der Grösse eines Reissnagels bauen kann, die fünf Jahre lang elektrische Energie liefern?

... die berühmten japanischen Säbel aus dem Mittelalter Molybdän enthalten?

... man an einen 1mm starken Wolframdraht einen Körper der Masse 400 kg hängen kann?

... 1g Wolfram zu einem 0,5 km langen Draht ausgezogen werden kann?

Claudiu Popescu,
Holger Kirch, VIII. C

Wir waren Gastgeber

Im November fand die Temeswarer Munizipalkonferenz der Pioniere statt, um die Pioniertätigkeit des vergangenen Schuljahres zu analysieren und um den neuen Munizipalrat der Pionierorganisation zu wählen. Unser Lyzeum hatte die Ehre, Gastgeber für die Vertreter der anderen Schulen zu sein. Von uns nahmen teil: Alfred Paie, VI. C, Mihaela Cornilă, VII. A, Marius Minea, VII. B, Doina Mihalca, VII. C, Alin Albu, VII. C, Adriana Petriș, VII. D, Dana Dăescu, VII. E, Ovidiu Silași, VII. E. Bei der Sitzung wurde auf die Verbesserung der Lernergebnisse hingewiesen, ferner auf die Erfolge, die in der kulturellen Tätigkeit innerhalb des Landesfestivals „Cintarea Romăniei“ verzeichnet wurden und auf die sportliche Tätigkeit innerhalb der „Daciada“. Besonderes Gewicht wurde auf die kommunistische Erziehung der Jugend gelegt; besprochen wurden auch die Endergebnisse der Sammeltätigkeiten. Danach wurden die 35 Mitglieder des Munizipalrates der Pionierorganisation gewählt. Anschließend nahmen die Pioniere zur neuen Friedensinitiative des Genossen Nicolae Ceaușescu Stellung und verliehen ihrem Wunsch, auch weiterhin in Frieden zu leben, in einem Telegramm an das Zentralkomitee der Rumänischen Kommunistischen Partei Ausdruck.

Marius Minea, VII. B

Einheitsleiter, Stellvertreter des Vorsitzenden des Munizipalrates der Pionierorganisation

Der „schlaue“ Kater

Ein alter Kater kam müde und ohne Beute von der Vogeljagd nach Hause. Von Hunger geplagt, fing er dann nach langem Bemü-



hen eine Maus. Die Vögel, die ihm dabei zusahen, lachten den Kater aus, weil er sich mit einer Maus begnügte. Darauf erklärte der Kater: „Eine Maus schmeckt

mir viel besser als ein Vogel.“ „Das ist wahrscheinlich darum, weil die Mäuse nicht fliegen können“, meinten die Vögel.

Argentina Pardos, VIII. D

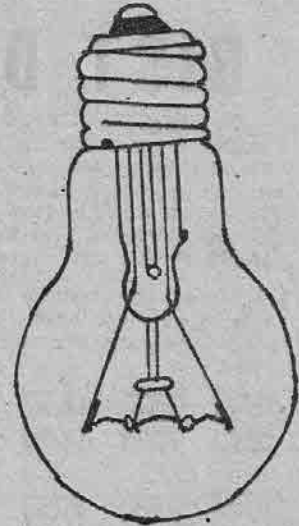
Unnützer Stolz

Ein Mann ordnete seine Bücher folgendermassen: die guten und interessanten kamen ins obere Fach, die anderen ins untere. Unter den ersteren war ein älteres Buch neben einem neuen. Das neue Buch, erstaunt über die Anwesenheit des alten Buches, sagte: „Was suchst du denn da? Du gehörst doch hinunter!“ „Warum denn?“ „Ach, siehst du denn nicht, welch gelbe Seiten du hast, und wie zerlesen du bist?! Ich habe einen bunten, schönen Deckel. Dein Platz ist unten!“ „Aber eben, dass ich so zerlesen bin, beweist, dass ich interessant bin“, meinte das ältere Buch und hatte recht. Nach kurzer Zeit wurde das neue Buch in das untere Fach gestellt.

Harry Wirth, VIII. E

Die prahlerische Glühbirne

Eine Glühbirne begann eines Tages zu prahlen: „Oh, welch ein glückliches Geschöpf ich bin! Durch mich kann man diesen Saal auch abends in seiner vollen Pracht bewundern.“ Da begannen die Elektronen durch sie zu wandern, um den Strom aufrechtzuerhalten. „Ach, hört schon auf, mit eurem unnützen Kitzeln! Ich leuchte doch auch von selbst, wenn ich will.“ „Dann lassen wir dich eben in Ruhe“, sprachen die Elektronen, machten halt, und die ganze Gesellschaft im Saal sass im Dunkeln. Der Elektriker kam, schraubte die scheinbar unnütze Glühbirne aus und setzte an ihre Stelle eine neue, bescheidene. Die andere warf er auf den



Müllhaufen, wo sie dann über genügend Zeit verfügte, über die guten, alten Zeiten nachzudenken.
Violeta Vajda, VIII. D

Wünsche für das Jahr 1982

Beim Jahreswechsel äussern die Menschen ihre Wünsche für das kommende Jahr. Manche Wünsche gehen in Erfüllung, andere nicht. Ich wünsche mir für das nächste Jahr, besser zu lernen und mehr Verstand zu haben. In den Sommerferien will ich mich gut erholen und unterhalten, damit ich in der VI. Klasse mit frischen Kräften an die Arbeit gehen kann. Ich möchte, dass das Jahr 1982 ein Jahr des Friedens sei. Deshalb müssen alle Erwachsenen danach trachten, dass Waffen und Bomben nicht benutzt werden. Die Jahreszeiten des kommenden Jahres sollen „echt“ sein. Der Frühling soll viele Blumen bringen; der Sommer soll heiss sein, damit wir baden und uns bräunen können; der Herbst soll die Speisekammern füllen; im Winter soll Frau Holle recht eifrig ihr Federbett schütteln, damit wir rodeln können. Und vor allem hoffe ich, dass

meine Wünsche in Erfüllung gehen.

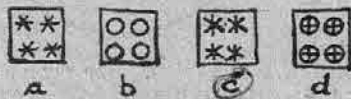
Elmar Loth, V. B
Für das Jahr 1982 wünsche ich mir besonders schöne Ferien; Winterferien mit viel Schnee, warme Frühlingsernten und lange, heisse Sommerferien. Auch wünsche ich mir viel Erfolg im Lernen, interessanten Lehrstoff und am Ende des Schuljahres einen Platz unter den Besten. Ich hätte auch noch einige nebensächliche Wünsche: Eine Katzendame, an die Seite meines schwarzen Katers Mohrle, von dem gewiss einige Klassenkollegen Bescheid wissen und auch seine Stretche kennen. Ebenfalls könnte meine Autksammlung etwas reicher werden, und genau so gerne würde ich es sehen, dass die Fussballmannschaft „Pol“ Temeswar sich den Rumänienpokal holt. Und nicht zuletzt wünsche ich meinen Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrern und mir die beste Gesundheit.

Norbert Wirth, V. D

BIST DU EIN GENIE?

Natürlich bist du gescheit! Aber reicht es für MENSA, den internationalen Verein, der als einzige Voraussetzung für die Mitgliedschaft einen Intelligenzquotienten (IQ) in der „Genie“zone fordert? Willst du wissen, ob du zur geistigen Elite zählst, so versuche, die untenstehenden Fragen zu beantworten. Stoppe auch die Zeit, die du zur Lösung (des Ganzen) brauchst. Wer unter 15, 20 oder 25 Minuten bleibt, darf sich zusätzlich Punkte anrechnen.

1. Welches der unteren Kästchen eignet sich am besten zur Vervollständigung der oberen Reihe?



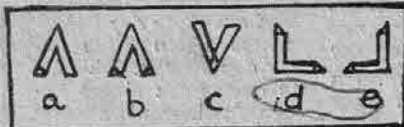
2. Ich bin ein Mann. Wenn Peters Sohn meines Sohnes Vater ist, was bin ich dann für Peter?

- a) sein Grossvater
- b) sein Vater
- c) sein Sohn
- d) sein Enkel
- e) ich bin Peter
- f) sein Onkel

3. Welches Wort passt nicht in die folgende Gruppe?

- a) Messer
- b) Schwan
- c) Gelächter
- d) Feder
- e) hübsch
- f) Gedanke

4. Welche beiden der unteren Figuren sind Spiegelbilder voneinander?



5. Welche Zahl kommt in dieser Reihe als nächste?

9, 15, 25, 36...

6. Ergänze folgenden Analogieschluss mit einem aus vier Buchstaben bestehenden Wort, das mit „e“ endet:

Oben verhält sich zu unten, wie Himmel zu ...e.

7. In den Kästchen unten ergibt sich nach analogen Rechenoperationen waagrecht und senkrecht aus zwei Zahlen einer Reihe die dritte. Welche Zahl fehlt?

6	2	4
2	3	0
4	0	4

8. Ergänze den folgenden Analogieschluss mit einem aus fünf Buchstaben bestehenden Wort, das mit „t“ endet:

Möglich verhält sich zu wirklich wie künftig zu ...t.

9. Nenne die beiden Wörter aus der folgenden Gruppe, die nach ihrer Bedeutung nicht hineinpassen:

- a) Leim
- b) Sieb
- c) Kreissäge
- d) Nagel
- e) Bindfaden
- f) Büroklammer

10. Berg verhält sich zu Land wie Strudel zu:

- a) Wald
- b) nass
- c) Meer
- d) Himmel
- e) Regenschauer

11. Nenne die Zahl, die diese Reihe folgerichtig ergänzt:

2, 3, 5, 9, 17...

12. Zwei der Figuren sind Spiegelbilder voneinander. Welche?



13. Die Statistik zeigt, dass Autofahrer männlichen Geschlechts häufiger in Verkehrsunfälle verwickelt sind als Frauen. Daraus kann man mit Sicherheit nun schliessen:

- a) dass die männlichen Vorurteile über die Fähigkeiten der Frauen unzutreffend sind
- b) dass die Männer bessere Autofahrer sind, aber häufiger fahren
- c) dass Männer und Frauen gleich gut fahren. Männer aber eine höhere Kilometerleistung haben
- d) dass die meisten Lastwagenfahrer Männer sind
- e) dass man genauere Angaben haben müsste, um eine klare Schlussfolgerung ziehen zu können

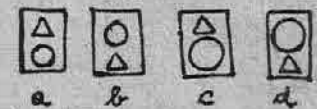
14. In dem Kästchen oben ergibt sich nach analogen Rechenoperationen waagrecht und senkrecht immer aus zwei Zahlen einer Reihe die dritte. Welche Zahl fehlt?

6	2	12
4	5	20
24	10	?

15. Wenn $A \times B = 24$, $C \times D = 32$, $B \times D = 48$ und $B \times C = 24$ ist, wieviel ist dann $A \times B \times C \times D$?

- a) 480
- b) 576
- c) 744
- d) 768
- e) 824

16. Welche der vier unteren Kombinationen ist die beste Ergänzung der oberen Reihe?



17. Welches Wort passt nicht in diese Gruppe?

- a) Mikroskop
- b) Lupe
- c) Mikrophon
- d) Fernrohr
- e) Telegraph

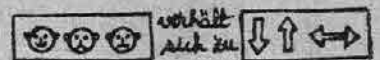
18. Nenne die beiden Wörter, die sich in ihrer Bedeutung ähnlich sind:

- a) Schimmer
- b) Brocken
- c) Gekicher
- d) Glanz
- e) Sammlung

19. Wenn Fritz an der Kreuzung nach rechts oder links abbiegt, wird ihm vor Erreichen einer Tankstelle das Benzin ausgehen. Auch wenn er umdreht, erreicht er mit seinem Treibstoffvorrat keine Tankstelle mehr, noch kann er geradeaus eine sehen. Nur eine der folgenden Feststellungen lässt sich aus dieser Sachlage einwandfrei ableiten:

- a) Kann sein, dass ihm das Benzin ausgeht.
- b) Ihm geht bestimmt das Benzin aus.
- c) Er hätte einen anderen Weg wählen sollen.
- d) Er hat sich verfahren.
- e) Er muss rechts abbiegen.
- f) Er muss links abbiegen.

20. Ergänze folgenden Analogieschluss:



- wie $+$ $-$ 0 zu:
- a) $+$ $-$ 0
 - b) 0 $+$ $-$
 - c) $-$ $+$ 0
 - d) 0 $-$ $+$
 - e) $+$ $+$ 0

Auflösungen in der Januarnummer.